

0913 Postulat (SP)

"Je früher desto nachhaltiger - Konzept zur Frühförderung von sozial benachteiligten Kindern"

Abschreibung; Direktion Bildung und Soziales

Bericht des Gemeinderats

1. Vorgeschichte

Der Vorstoss 0913 Postulat (SP) "Je früher desto nachhaltiger - Konzept zur Frühförderung von sozial benachteiligten Kindern" wurde als Motion eingereicht und am 17.08.2009 vom Parlament als Postulat erheblich erklärt.

Die Erfüllungsfrist wurde aufgrund der damals laufenden Arbeiten am Konzept "Für eine koordinierte und vernetzte kinder-, jugend- und familienfreundliche Gemeinde Köniz" am 19.09.2011 vom Parlament bis am 17.08.2013 verlängert.

2. Konzept „Für eine koordinierte und vernetzte kinder-, jugend- und familienfreundliche Gemeinde Köniz“

Das Parlament hat am 10.12.2012 das Konzept Kind – Jugend – Familie vom 19. Oktober 2012 für eine vernetzte, kinder-, jugend- und familienfreundliche Gemeinde Köniz zur Kenntnis genommen. Ebenfalls zur Kenntnis genommen hat das Parlament, dass die Umsetzung der Massnahmen im Rahmen der integrierten Aufgaben- und Finanzplanung erfolgt.

Unter dem Handlungsfeld 5.1 - Erziehung, Betreuung und Bildung – wird ab Seite 23 das Thema der **frühen Förderung** behandelt und die Massnahmen dazu beschrieben.

Sozial benachteiligte Familien sollen mit einem gezielten Programm der frühen Förderung in der Erziehung ihrer Kinder bereits in frühkindlichem Alter unterstützt werden. Das Programm schrittweise (einzukaufen über den Verein a:primo) ist das bisher beste evaluierte, anerkannte und von vielen Gemeinden umgesetzte Programm zur frühen Förderung.

3. Verein a:primo (www.a-primo.ch)

Das Hauptziel des gemeinnützigen Vereins a:primo ist, Initiativen zur frühen Förderung sozial benachteiligter Kinder nachhaltig zu unterstützen. Dies wird primär durch die Herausgabe und Weiterentwicklung des präventiven Hausbesuchsprogramms schrittweise erreicht, welches sich speziell an Kindern aus sozial benachteiligten Familien richtet.

Die Familien werden darin unterstützt ihren Kindern eine vertrauensvolle und anregungsreiche Umgebung zu schaffen, welche das natürliche Entwicklungspotenzial stärkt und fördert. Die Kinder erhalten einen fairen Start ins Leben und die Chance, sich gemäss ihren Ressourcen zu entwickeln. Durch die soziale Vernetzung mit anderen Familien und dem Kennenlernen lokaler Angebote wird auch ein wichtiger Beitrag zur Integrationsförderung geleistet.

4. Konzeption schritt:weise

schritt:weise ist primär auf die Elternbildung durch Modelllernen ausgerichtet. Ein Programm-durchlauf erstreckt sich über zwei Programmstufen und dauert 18 Monate. schritt:weise findet auf der einen Seite bei den Familien zu Hause statt. Mit dieser niederschweligen Geh-Struktur werden Familien erreicht, die andere Angebote der Familienbildung und Erziehungshilfe nicht in Anspruch nehmen. Auf der anderen Seite finden nach einer gewissen Eingewöhnungszeit regelmässige Gruppentreffen statt.

schritt:weise verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz. Es erstreckt sich neben den bereits genannten Bereichen der frühen Förderung vom Kind und der Elternbildung auch auf die Bereiche der sozialen Integration der Familien, des Kinderschutzes und der Gesundheitsförderung.

Auf sozialpolitischer Ebene leistet schritt:weise einen Beitrag zur Chancengerechtigkeit. Die ganze Familie ist nach Absolvierung des Programms besser vernetzt und die Eltern haben ihre Kenntnisse über das Schweizer Bildungssystem erweitert. Beides trägt dazu bei, dass die Eltern sowohl die eigene Bildungslaufbahn als auch die ihres Kindes positiv beeinflussen und somit das Risiko für die Reproduktion von Armut verringern können.

Entlastung für Bildungsinstitutionen wie z.B. Kindergarten und Schule

Nach Programmanpassungen aufgrund gemachter Erfahrungen in den letzten Jahren setzt das gesamte Programm schritt:weise neu den Fokus stark auf die Stärkung und Bildung der Eltern in ihrer Erziehungskompetenz, auf die Förderung der Interaktion Eltern-Kind und somit der Bindung zwischen Eltern und Kind, was ein zentraler Schutzfaktor gegen Fehlentwicklungen im Prozess des Aufwachsens darstellt. Ein gewichtiger Aspekt im Programm ist die Befähigung der Eltern, mit den zukünftigen Bildungsinstitutionen ihrer Kinder zu kooperieren und sich bei Migrationshintergrund zu integrieren. Dadurch erfolgt eine gewisse Entlastung bei den Unterstützungsmassnahmen im Kindergarten und in der Schule.

Erfahrungen anderer Gemeinden

In der Stadt Bern beispielsweise ist das Programm schritt:weise ein Teil des Angebotspakets der frühen Förderung (Primano). Es bewährt sich in so hohem Masse, dass es ab 2013 zum fixen Angebot der Stadt Bern gehört, ähnlich wie in der Gemeinde Ostermundigen, welche das Programm schritt:weise ebenfalls fest, jedoch beschränkt auf 30 Familien pro Jahr anbietet.

5. Konkret in Köniz

Für Köniz ist es sinnvoll, die Programmkoordinationsstelle schritt:weise innerhalb der Verwaltung bei der Abteilung Bildung, Soziale Einrichtungen an eine geeignete Fachstelle anzubinden und dazu eine eigene Stelle zu schaffen. Diese Stelle ist verantwortlich für die Leitung des Teams der Hausbesucherinnen, welche bei der Programmumsetzung die Fachlichkeit und Professionalität garantiert, die Qualitätssicherheit macht und die Einhaltung der Programmnutzungsvorgaben von a:primo kontrolliert. Zudem ist sie diejenige Stelle, welche mit Früherkennungs- und Frühinterventionsaufgaben in Bezug auf die programmteilnehmenden Familien und Kinder ausgestattet ist und die Vernetzung mit anderen betroffenen Stellen sicherstellt. Das Profil dafür ist eine spezialisierte und diplomierte Fachkraft aus der Sozialen Arbeit mit Leitungsfähigkeiten (Team) und Erfahrung in erwachsenenbildnerischen Tätigkeiten (Leitung der Treffen der Familien und Vermitteln der Bildungskompetenzen für Eltern). Die dafür notwendigen Stellenprozente sind bei einem Angebot von 30-39 Familien pro Jahr 60%, bei einem Angebot für 40-49 Familien pro Jahr 70% (siehe auch Empfehlungen und Modellberechnungen des Vereins a:primo). In diesen Prozenten sind sämtliche Aufgaben für die gelingende Umsetzung des Programms, Vernetzung und Akquisition wie auch Begleitung der Hausbesucherinnen, teilnehmenden Familien und Tätigkeiten der Früherkennung und Frühintervention einberechnet.

Wenn das Programm schritt:weise eingekauft wird (in der Schweiz nur über a:primo möglich), so ist man vertraglich an die Umsetzungsvorgaben des Programms gebunden, welche anfänglich vielleicht etwas eng erscheinen und weit mehr als nur Empfehlungen darstellen.

Jedoch haben sich die Vorgaben und Bedingungen über die Jahre bewährt, sie sind wissenschaftlich evaluiert und es besteht trotzdem ein gewisser Spielraum. a:primo bietet sehr viel hilfreiche Unterstützung zur gelingenden Einführung der frühen Förderung in einer Gemeinde, wenn man das Programm schrittweise einkauft.

Aufgrund von Nachforschungen empfiehlt die Fachstelle Prävention, Kinder- und Jugendarbeit für Köniz, nicht ein bestimmtes Quartier für das Programm schrittweise auszuwählen, sondern 3 bis 4 Kulturkreise, die im gesamten Gemeindegebiet stark vertreten sind, auszuwählen und so die frühe Förderung im ganzen Gemeindegebiet mit quartierbezogener Vernetzung aufzubauen. Im Dialog mit erfahrenen Umsetzungspartnern hat sich gezeigt, dass dies die optimale Vorgehensweise ist und die Vorteile gegenüber dem Modell mit einem eingegrenzten Quartier deutlich überwiegen.

Wichtig: Damit der Verein a:primo die Lizenz für die Umsetzung des Programms schrittweise vergibt, ist die politische Absichtserklärung zur frühen Förderung mit möglichst konkreten politischen Zielen (Legislaturzielen) eine Bedingung.

Vollkosten für die frühe Förderung mit schrittweise

Ungefähre gerundete Vollkosten des Programms schrittweise pro Jahr:

Programm für 30 Familien	total	CHF 145'000.- = pro Familie und Jahr CHF 4833.-
Programm für 40 Familien	total	CHF 178'000.- = pro Familie und Jahr CHF 4450.-

(die Kosten werden tiefer je mehr Familien teilnehmen)

Im Einführungsjahr belaufen sich die Vollkosten auf CHF 120'000.- bei 30 Familien (CHF 145'000.- bei 40 Familien), da während der 6 Monate Vorlaufzeit keine Spielmaterialien gemietet und die Hausbesucherinnen noch nicht voll eingesetzt werden. Einzig die Programmkoordinatorin ist in den 6 Monaten mit den vollen Stellenprozenten aktiv.

Die Vollkosten beinhalten das gesamte Personal, Infrastruktur, Lizenzgebühren, Spielmaterialien, Elternbildung, Aus- und Weiterbildung. Es sollten voraussichtlich keine weiteren Kosten entstehen.

Modellbudgets schrittweise aufgrund Vorgaben a:primo liegen bei.

Beilage 1

Der Gemeinderat setzt sich zum Ziel, einen entsprechenden Betrag im Voranschlag 2014 einzustellen und Stellenprozente aufzunehmen, falls ein ausgeglichenes Budget präsentiert werden kann. Der Kanton wird sich voraussichtlich mit 30% an den Kosten beteiligen (Abrechnung über den Lastenausgleich).

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Das Postulat wird abgeschrieben.

Köniz, 03. Juli 2013

Der Gemeinderat

Beilagen:

- 1) Modellbudgets schrittweise
- 2) Vorstosstext und Antwort des Gemeinderats vom 17. August 2009

Modellbudget schrittweise

1 neuer Standort mit 30 Familien pro Durchlauf / total zwei Durchläufe inkl. Vorlauf von 6 Monaten

Budgetposten	Anzahl	Kosten	Details	Vorlauf Mte			2. Durchlauf			zwei DL inkl. Vorlauf
				6	12	18 Mte	6	18 Monate		
Personal			Total	29'247	102'342	511'171	153'513		336'273	
Projektleitung	0%	0	sehr unterschiedlich je nach Trägerschaft	0	0	0	0		0	
Lohn Koordinatorin	60%	5000	x 13 Monate + 25% Arbeitgeberbeiträge	24'375	48'750	24'375	73'125		170'625	
Lohn Hausbesucherin Std./W	42%	29	während 4 Wo im Vorlauf und 44 x pro Jahr	4'872	53'592	26'796	80'388		165'648	
Aus- und Weiterbildung			Total	2'625	2'300	1'150	3'450		9'525	
Koordinatorinnenschulung	1	2000	einmalig pro Koordinatorin	2'000	0	0	0		2'000	
WB / Supervision Koordinatorin	1	1000	pro Jahr pro Koordinatorin	500	1000	500	1'500		3'500	
Spesen Koordinatorin	1	250	pro Jahr pro Koordinatorin	125	250	125	375		875	
Spesen Hausbesucherin	3	350	pro Jahr pro Hausbesucherin inkl. HB-Treffen	0	1'050	525	1'575		3'150	
Infrastruktur			Total	10'000	13'600	7'000	20'600		51'200	
Miete Büro Koordinatorin		1000	pro Monat	6'000	12'000	6'000	18'000		42'000	
Arbeitsplatzausstattung		4000	einmalig	4'000	0	0	0		4'000	
Raummiete Gruppentreffen		50	pro Gruppentreffen	0	1'600	1'000	2'600		5'200	
Betrieb			Total	5'725	3'450	1'725	5'175		16'075	
Büromaterial		1600	pro Jahr	800	1'600	800	2'400		5'600	
Telefon / Internet		850	pro Jahr	425	850	425	1'275		2'975	
Öffentlichkeitsarbeit allg.		1000	pro Jahr	500	1'000	500	1'500		3'500	
Grundlagen Öffentlichkeitsarbeit		4000	einmalig während Vorlaufphase	4'000	0	0	0		4'000	
Gruppentreffen			Total	0	4'000	2'400	6'400		12'800	
Betreuung Kinder		70	pro Gruppentreffen	0	2'240	1'400	3'640		7'280	
Materialien, Verpflegung		30	pro Gruppentreffen	0	960	600	1'560		3'120	
Aktivitäten, Exkursionen		40	pro Kind pro Durchlauf	0	800	400	1'200		2'400	
Materialien			Total	262	17'010	0	17'010		34'282	
Praxisleifaden	1	0	gratis / pro Koordinatorin	0	0	0	0		0	
Video / DVD	1	12	pro Koordinatorin	12	0	0	0		12	
Ordner Programmmaterialien		170	pro Kind pro Durchlauf	0	5'100	0	5'100		10'200	
Bilderbücher 12 Stück pro Kind		130	pro Kind pro Durchlauf	0	3'900	0	3'900		7'800	
Spielmaterialien		267	pro Kind pro Durchlauf (nach Tabelle)	0	8'010	0	8'010		16'020	
Handbuch und Praxiskurs	5	50	1 Handbuch, 1 Kursanleitung, Basiswissen pro HB	250	0	0	0		250	
Versand Materialien		0	gratis ab 15 Spielsets	0	0	0	0		0	
Gebühren			Total	500	8'078	500	8'578		17'656	
Nutzungsgebühr		7078	pro Durchlauf (nach Tabelle)	7'078	0	0	7'078		14'156	
Trägerschaftsaktivitätsmitglieder		1000	pro Jahr	500	1'000	500	1'500		3'500	
Evaluation / Weiterentwickler keine direkten Kosten				0	0	0	0		0	
Total			Total	48'359	150'780	63'946	214'726		477'811	
			Kosten pro Kind		5'026		7'158			
			Kosten pro Kind pro Monat		419		398			

weite Wege = höhere Spesen

Kennzahlen

- Anzahl Koordinatorinnen **1** gesperrte Zelle mit Formel
- Anzahl Hausbesucherinnen **3** fixe Kosten von a:primo vorgegeben (gesperrte Zellen)
- Anzahl Kinder pro Durchlauf **30** variable Zahlen je nach Standort
- Anzahl GT in den ersten 12 Mt. **32** 2 Gruppentreffen da Gruppe gross
- Anzahl GT in den zweiten 6 Mt. **20** 3 Gruppentreffen da Gruppe gross

Die Zahlen basieren auf Durchschnittswerten aus der Praxis

Modellbudget schritt:weise

1 neuer Standort mit 40 Familien pro Durchlauf / total zwei Durchläufe inkl. Vorlauf von 6 Monaten

Budgetposten	Anzahl	Kosten	Details	Vorlauf Mte			1. Durchlauf = 18 Mte			2. Durchlauf			zwei DL inkl. Vorlauf
				6	12	6	18	6	18	Monate			
Personal				39'654	137'772	68'886	206'658					452'971	
Projektleitung	0%	0	sehr unterschiedlich je nach Trägerschaft	0	0	0	0					0	
Lohn Koordinatorin	70%	5830	x 13 Monate + 25% Arbeitgeberbeiträge	33'158	66'316	33'158	99'474					232'107	
Lohn Hausbesucherin Std./W	56	29	während 4 Wo im Vorlauf und 44 x pro Jahr	6'496	71'456	35'728	107'184					220'864	
Aus- und Weiterbildung				2'625	2'650	1'325	3'975					10'575	
Koordinatorinnenschulung	1	2000	einmalig pro Koordinatorin	2'000	0	0	0					2'000	
WB / Supervision Koordinatorin	1	1000	pro Jahr pro Koordinatorin	500	1'000	500	1'500					3'500	
Spesen Koordinatorin	1	250	pro Jahr pro Koordinatorin	125	250	125	375					875	
Spesen Hausbesucherin	4	350	pro Jahr pro Hausbesucherin inkl. HB-Treffen	0	1'400	700	2'100					4'200	
Infrastruktur				7'000	7'600	4'000	11'600					30'200	
Miete Büro Koordinatorin		500	pro Monat	3'000	6'000	3'000	9'000					21'000	
Arbeitsplatzausstattung		4000	einmalig	4'000	0	0	0					4'000	
Raummiete Gruppentreffen		50	pro Gruppentreffen	0	1'600	1'000	2'600					5'200	
Betrieb				5'725	3'450	1'725	5'175					16'075	
Büromaterial		1600	pro Jahr	800	1'600	800	2'400					5'600	
Telefon / Internet		850	pro Jahr	425	850	425	1'275					2'975	
Öffentlichkeitsarbeit allg.		1000	pro Jahr	500	1'000	500	1'500					3'500	
Grundlagen Öffentlichkeitsarbeit		4000	einmalig während Vorlaufphase	4'000	0	0	0					4'000	
Gruppentreffen				0	4'267	2'533	6'800					13'600	
Betreuung Kinder		70	pro Gruppentreffen	0	2'240	1'400	3'640					7'280	
Materialien, Verpflegung		30	pro Gruppentreffen	0	960	600	1'560					3'120	
Aktivitäten, Exkursionen		40	pro Kind pro Durchlauf	0	1'067	533	1'600					3'200	
Materialien				312	22'280	0	22'280					44'872	
Praxisleitfaden	1	0	gratis / pro Koordinatorin	0	0	0	0					0	
Video / DVD	1	12	pro Koordinatorin	12	0	0	0					12	
Order Programmmaterialien		170	pro Kind pro Durchlauf	0	6'800	0	6'800					13'600	
Bilderbücher 12 Stück pro Kind		130	pro Kind pro Durchlauf	0	5'200	0	5'200					10'400	
Spielmaterialien		257	pro Kind pro Durchlauf (nach Tabelle)	0	10'280	0	10'280					20'560	
Handbuch und Praxiskurs	6	50	1 Handbuch, 1 Kursanleitung, Basiswissen pro HB	300	0	0	0					300	
Versand Materialien		0	gratis ab 15 Spielsets	0	0	0	0					0	
Gebühren				500	10'066	500	10'566					21'632	
Nutzungsgebühr		9066	pro Durchlauf (nach Tabelle)	9'066	9'066	500	9'066					18'132	
Trägerschaftsaktivmitglieder		1000	pro Jahr	500	1'000	500	1'500					3'500	
Evaluation / Weiterentwickler keine direkten Kosten				0	0	0	0					0	
Total				55'816	188'082	78'969	267'054					589'925	
			Kosten pro Kind		4'702		6'676						
			Kosten pro Kind pro Monat		392		371						

weite Wege = höhere Spesen

Kennzahlen

Anzahl Koordinatorinnen	1	gesperrte Zelle mit Formel
Anzahl Hausbesucherinnen	4	fixe Kosten von a:primo vorgegeben (gesperrte Zellen)
Anzahl Kinder pro Durchlauf	40	variable Zahlen je nach Standort
Anzahl GT in den ersten 12 Mt.	32	2 Gruppentreffen da Gruppe gross
Anzahl GT in den zweiten 6 Mt.	20	2 Gruppentreffen da Gruppe gross

Die Zahlen basieren auf Durchschnittswerten aus der Praxis

Parlamentssitzung 17. August 2009

Traktandum 13

0913 Motion (SP)

"Je früher desto nachhaltiger – Konzept zur Frühförderung von sozial benachteiligten Kindern"

Beantwortung; Direktion Bildung und Soziales

Vorstosstext

Der Gemeinderat wird beauftragt, ein Konzept mit Kreditvorlage zur Frühförderung von sozial benachteiligten Kindern zu erarbeiten. Dieses Konzept soll namentlich die folgenden Schwerpunkte beinhalten:

- Massnahmen für die Früherfassung sowie erziehungsunterstützende Früh- und Gesundheitsförderung für sozial benachteiligte Kinder
- Ausbau der Kinderbetreuung und Frühförderungseinrichtungen
- Nutzung der Kindereinrichtungen für das Erreichen der Eltern von sozial benachteiligten Kindern (Sensibilisierung der Eltern und Zugang zu den Kindern)
- Umsetzungsplanung und Kommunikationsmassnahmen
- Bereitstellung der notwendigen Ressourcen

Begründung

Die Schweizerische UNESCO-Kommission präsentierte kürzlich ihre Grundlagenstudie „Frühkindliche Bildung in der Schweiz“. Sie verteilte dabei unterschiedliche Noten für die Bemühungen in der Schweiz, die frühkindliche Bildung der Kinder ernsthaft anzugehen. Ein von Grund auf zu entwickelnder Punkt sieht die Kommission in der (Früh-)Förderung sozial benachteiligter Kinder. Ebenso stellt sie fest, dass der Einbezug der Eltern verstärkt werden muss.

Die Stadt Bern ist hier bereits aktiv geworden. Im Lebensqualitätsbericht 2003 der Stadt Bern wird festgestellt, dass Massnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität v. a. bei den sich überlappenden Gruppen der Migrationsbevölkerung und der sozialen Unterschicht und hier insbesondere bei Familien mit Kindern ansetzen müssen (Seite 78 ff). Es handle sich – so der Bericht – bei benachteiligten Familien mit Kindern um die Zielgruppe mit dem höchsten Bedarf und gleichzeitig dem grössten Entwicklungspotential. Zielgruppenspezifische Programme wie z. B. das Primano sind deshalb in Aufbau und Umsetzung.

Diese Erkenntnis dürfte auch für die (wachsenden) städtischen Teile von Köniz stimmen. Somit ist es an der Zeit, in Köniz ein Konzept auszuarbeiten, welches Aussagen darüber macht, wie in Köniz sozial benachteiligte Kinder möglichst frühzeitig gefördert werden. Kinder sollen ihr Potential gemäss ihren Stärken entfalten können; sozial schwächere und bildungsfernere Eltern sollen durch die Gemeinde dabei unterstützt werden, die Zukunftsperspektiven ihrer Kinder sowie deren soziale Integration zu verbessern. Früherfassung und Frühförderung sollen mithelfen, Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen und zu vermeiden. Und sie sollen dazu beitragen, auf soziale und gesundheitliche Gefährdungen und Risiken hinzuweisen und vorbeugende Massnahmen zu ergreifen.

Hauptsächlich sollen für die Aktivitäten die bereits vorhandenen Frühförderungseinrichtungen genutzt werden. Dort können sowohl die Kinder als auch deren Eltern relativ einfach erreicht

werden. Diese Massnahmen müssen mit den weiterführenden in der Volksschule (inklusive Kindergarten) abgestimmt und koordiniert werden.

Eingereicht

9. März 2009

Unterschrieben von 14 Parlamentsmitgliedern

Christian Roth, Rita Sidler Omoregbee, Stephie Staub-Muheim, Martin Graber, Anna Mäder, Christoph Salzmänn, Annemarie Berlinger-Staub, Hugo Staub, Alfred Arm, Jan Remund, Liz Fischli-Giesser, Hansueli Pestalozzi, Claudia Egli-Steiner, Mario Fedeli

Antwort des Gemeinderates

Einleitung

Motionen sind nur für Gegenstände zulässig, die nicht in der ausschliesslichen Kompetenz des Gemeinderates liegen (Art. 53 Abs. 1 Geschäftsreglement des Parlamentes). Mit der vorliegenden Motion wird der Gemeinderat beauftragt, ein "Konzept mit Kreditvorlage zur Frühförderung" zu erarbeiten. Die Erarbeitung eines Konzeptes ist in der ausschliesslichen Kompetenz des Gemeinderates. Die Motion ist somit für dieses Anliegen nicht zulässig. Insofern kommt der Motion der Charakter eines Postulates zu. Hingegen ist das Anliegen, eine Kreditvorlage zur Frühförderung zu erarbeiten, in der Form einer Motion zulässig, ist doch davon auszugehen, dass die Höhe des Kredits in der Kompetenz des Parlamentes liegen könnte.

Entwicklungen im Bereich Frühförderung

Europa

In Europa gibt es Länder, die den Wert der Frühförderung und Unterstützung der Kinder vom ersten Tag bereits vor längerer Zeit erkannt haben. Die frühe Erfassung und gezielte Förderung ist einer der Erfolgsfaktoren skandinavischer Länder. Auch die EU-Kommission weist auf die Notwendigkeit und Wirkung einer verstärkten Investition in die Vorschulbildung hin. Ihre Empfehlung an die Mitgliedstaaten lautet wie folgt:

"Die Vorschulbildung liefert im Hinblick auf den Bildungserfolg und die soziale Eingliederung die grössten Erträge. Entsprechend sollten die Mitgliedstaaten ihre Investitionen in die Vorschulbildung verstärken, damit diese wirksam dazu beitragen kann, eine Basis für das weitere Lernen zu schaffen, den Schulabbruch zu verhindern, mehr Gerechtigkeit bei den Bildungsergebnissen zu erreichen und das allgemeine Kompetenzniveau zu steigern."

Bund

Die Rahmenbedingungen der Familienpolitik in der Schweiz sind der Föderalismus und die Subsidiarität. Für diesen Politikbereich sind heute hauptsächlich die Kantone, Städte und Gemeinden zuständig. Der Bund greift nur ergänzend und/oder fördernd ein.

Gesetzliche Grundlage für die Aktivitäten des Bundes im Bereich Kinderbetreuung ist das Bundesgesetz über die Finanzhilfen für familienergänzende Kinderbetreuung, das seit dem 1. Februar 2003 in Kraft ist. Es handelt sich um ein auf acht Jahre befristetes Impulsprogramm, das die Schaffung zusätzlicher Plätze für die Tagesbetreuung von Kindern fördern soll. Dieses Gesetz sieht keine integrationsspezifischen Massnahmen vor.

Im Gegensatz zum Jugendbereich hat das BAG im Vorschulbereich keinen gesetzlichen Auftrag, fördernd oder beratend aktiv zu werden.

Verschiedene Vorstösse auf parlamentarischer Ebene fordern z. B. den Ausbau der Tagesstrukturen, die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit, die Förderung benachteiligter Kinder sowie die Umsetzung und Koordination von Massnahmen im Frühbereich.

Der Bund finanziert im Moment jedoch trotzdem verschiedene Pilotprojekte welche in den Bereich der Frühförderung fallen mit, u. a. das Pilotprojekt Primano der Stadt Bern, Projekte im Migrationsbereich, sowie im Bereich Ernährung und Bewegung.

Kantone

Faktisch keine Kantone verfügen über ein Gesamtkonzept betr. Frühförderung. In den Kantonen Basel-Stadt und Zürich bildet das Thema Frühförderung einen politischen Schwerpunkt. In diesen Kantonen werden zur Zeit entsprechende Abklärungen vorgenommen und Massnahmen im Sinne eines Gesamtkonzeptes erarbeitet. Einzig im Kanton Tessin, welcher in diesem Bereich eine Vorreiterrolle spielt (Scuola dell'infanzia) besteht ein umfassendes, vernetztes Konzept.

Kanton Bern

Im Kanton Bern besteht bis heute noch keine Gesamtstrategie zur Frühförderung. Der Kanton unterstützt bereits heute verschiedene Angebote im Bereich Frühförderung wie Mütter und Väterberatung, Betreuungsangebote etc. Verschiedene politische Vorstösse, welche in diese Richtung zielen, sind hängig.

Die Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern beabsichtigt im Rahmen der Umsetzung der Motion Streiff-Feller und Schnegg-Affolter ein Familienkonzept zu erarbeiten. Die Thematik der Frühförderung soll in diesem Zusammenhang aufgenommen und in einen familienpolitischen Gesamtzusammenhang gestellt werden.

Aufgrund des heutigen Wissensstandes kann davon ausgegangen werden, dass auf Ebene Kanton in der zweiten Jahreshälfte 2009 richtungsweisende Entscheide getroffen werden.

Kommunale Ebene

In den meisten Städten und grösseren Gemeinden bestehen verschiedenartige Einrichtungen im Bereich Frühförderung:

- Mütter- und Väterberatungsstellen
- Erziehungsberatung
- Elternbildungsangebote
- Spielgruppen
- Kindertagesstätten
- Tagesfamilien
- Familien- bzw. Mütterzentren

Situation in der Gemeinde Köniz

In der Gemeinde Köniz besteht bereits heute ein breites und vielfältiges Angebot im Bereich der Frühförderung. Nebst den obengenannten Einrichtungen verfügt Köniz über:

- eine Fachstelle Prävention
 - eine hohe Anzahl an Kinder- und Jugendeinrichtungen wie Jungscharen- und Pfadfinderorganisationen, Sportvereine, Musikvereine, Eltern- und Familienklubs, Muki Deutsch u. a.
- Etliche dieser Organisationen bieten auch Angebote für Kinder im Vorschulalter. Die Gemeinde unterstützt auch Einrichtungen im Vorschulalter mit finanziellen Beiträgen, jedoch ohne verbindlichen Leistungsauftrag.

Grundsätzliche Haltung des Gemeinderates

- Die Erziehung und Förderung der Kinder im Vorschulalter liegt grundsätzlich in der Eigenverantwortung der Eltern.
- Nur eine Frühförderung unter Einbezug der Eltern kann ihre volle Wirkung erzielen.
- Angebote im Bereich der Frühförderung sollen grundsätzlich allen Eltern zur Verfügung stehen und sich nicht nur auf Familien mit Problemen beschränken.

- Im Sinne einer Früherkennung, Früherfassung und Frühförderung ist sozial benachteiligten Kindern jedoch ein besonderes Augenmerk zu schenken.
- Angebote müssen nach den Bedürfnissen der verschiedensten Familiensituationen ausgerichtet und verhältnismässig sein.
- Für die Weiterentwicklung der Angebote für Kinder im Vorschulalter kann sehr gut auf dem Bestehenden aufgebaut werden.

Handlungsbedarf in der Gemeinde Köniz

Der Gemeinderat sieht insbesondere nachstehenden Handlungsbedarf:

- Unterstützung der Eltern im Sinne der Stärkung der Eigenverantwortung mittels gezielten Elternbildungsangeboten (Themen wie Erziehung, Familie, Gesundheit, Schule).
- Gezielte Unterstützung der Leitungen (Kitas, der Tagesfamilien, Spielgruppen, Vereine u. a.), damit auf die Bedürfnisse von Kindern aus sozial benachteiligten, bildungsfernen Familien reagiert werden kann und diese entsprechenden Förderprogrammen zugeführt werden können.
- Problemspezifische Förderprogramme, wie Sprachförderung vor dem Kindergarteneintritt bei Kindern mit Migrationshintergrund, Bewegungs- und Ernährungsprogramme u. a.
- Vernetzung der bestehenden Angebote im Vorschulalter (analog Schulteam ab Kindergartenalter bis Schulaustritt).

Gesamtschlussfolgerung

Der Gemeinderat anerkennt die Wichtigkeit der Frühförderung insbesondere deshalb, weil die ersten Lebensjahre für eine gesunde Entwicklung für jedes einzelne Kind zentral sind.

Der Gemeinderat vertritt die Haltung, dass ein Konzept, welches sich auf die Früherkennung, Früherfassung und Frühförderung im Vorschulalter beschränkt, nicht die geeignete Form ist. Das Thema Frühförderung muss aus Sicht des Gemeinderates im Gesamtkontext von Kind, Jugend und Familie betrachtet werden.

Er ist bereit, ein Gesamtkonzept Jugend- und Familie zu entwickeln. In diesem Rahmen sollen die Anliegen der Motionäre sowie die Forderungen aus anderen politischen Vorstössen (Postulat SP 0720, Postulat FDP/CVP/jfk 0907 und Motion SP 0905) eingehend geprüft werden. Allfällige Massnahmen sollen in die neue Gesamtkonzeption einfliessen.

Der Gemeinderat ist der Ansicht, dass die kantonalen, übergeordneten Entscheide sowie erste Erfahrungsberichte aus der Stadt Bern abgewartet und in die Gesamtkonzeption einbezogen werden sollten.

Aus erwähnten Gründen ist der Gemeinderat bereit, die Motion als Postulat anzunehmen.

Antrag

Der Gemeinderat beantragt dem Parlament, folgenden Beschluss zu fassen:

Die Motion wird als Postulat erheblich erklärt.

Köniz, 8. Juli 2009

Der Gemeinderat